

3 Punkte zum Tagesevangelium Joh 20,19-23

Hochfest Pfingsten

(von Romano Guardini)

1. Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch.

Eine heilige Folge der Sendung wird deutlich.

Jesus weiß sich gesendet vom Vater.

Der „wohnt in unzugänglichem Licht“ (1 Tim 6,16). Niemand hat ihn gesehen.

„Er allein, der von Gott stammt, hat den Vater gesehen (Joh 6,46).

Der Vater ist entrückt und niemand hat ihn je erreicht;

einzig und allein der Sohn bringt Kunde von ihm.

Der Vater redet nicht unmittelbar zu uns.

Seine Offenbarung ist der Sohn, sein lebendiges Wort (vgl. Joh 1,1ff).

Der Vater für sich allein bleibt verborgen;

sein Offenbar-sein ist der Sohn - „wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh 14,9).

Jeder Versuch, unmittelbar zum Vater zu gelangen,

kommt nur zu einer allgemeinen Göttlichkeit.

Zum wirklichen Vater, dem letzten Geheimnis, kommt man nur durch den Sohn.

Dazu, dass er Ihn kundtue, ist Jesus gesendet.

Er wiederum sendet die Apostel.

Nicht sich redet Jesus, sondern den Vater.

Ebenso sollen die Apostel nicht sich selbst reden, sondern Christus.

So soll es durch alle Zeiten bis „an die Enden der Welt“ sein.

Das bedeutet aber, dass die Apostel immer neu da sind:

in jenen, die mit ihnen im Zusammenhang der Amtsfolge stehen.

Was geschieht also, wenn der Apostel redet?

Dann kommt Christus: „Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf“ (Mt 10,40).

Wer den Apostel richtig hört, mit ihm in Einvernehmen der Botschaft tritt,
bei dem langt Christus an:

„Wer mich aufnimmt, der nimmt Den auf, der mich gesandt hat“: - den Vater.

Man kann Christus nicht aus Begriffen und freischwebenden Erlebnissen erkennen,
sondern nur aus der Botschaft, denn Er ist keine Idee, sondern Geschichte.

Durch den Apostel kommt Christus.

Man kann den Vater nicht beliebig erkennen, als das höchste Wesen oder den Grund
der Dinge, denn Er ist verborgen.

In Christus wird Er offenbar.

Es ist die nämliche heilige Kette,
welche Christus auch als Vermittlung heiliger Reinheit,
als Sündenvergebung ausdrückt:

***2. Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben;
wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.***

Und wieder als Vermittlung der Fülle des Gotteslebens,
wie bei der Verkündigung der Eucharistie:

„Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und Ich durch den Vater lebe,
so wird jeder, der mich isst, durch mich leben“ (Joh 6,57).

Noch einmal als Zusammenhang der Liebe:

„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt.
Bleibt in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, dann bleibt ihr in meiner
Liebe, so wie auch Ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe
bleibe“(Joh 15,9-10).

Und wieder:

„Wenn einer mich liebt, wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen ... Und das Wort, das ihr hört,
stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat“ (Joh 14,23-24).

Das alles aber geschieht im Heiligen Geist.

In den Abschiedsreden spricht Jesus ausführlich davon:

„Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand senden,
der für immer bei euch bleiben wird, es ist der Geist der Wahrheit“ (Joh 14,16-17)...

„Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde,
der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht,
dann wird er auch Zeugnis für mich ablegen; und auch ihr werdet Zeugnis ablegen“
(Joh 15,26-27).

„Der Heilige Geist aber wird die Glaubenden „in alle Wahrheit einführen“,
denn auch Er wird nicht aus sich selbst reden,
sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.

Er wird mich verherrlichen;

denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.

Alles, was der Vater hat, ist mein;

darum habe ich gesagt:

Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden“(Joh 16,13-15).

Vom Vater kommt, was Christus hat;

von Christus kommt, was der Geist den Aposteln gibt;

aus der Wahrheit und Liebe des Geistes geben die Apostel an „alle Völker“.

Und in seinem letzten Wort, vor seiner Himmelfahrt, sagt Jesus:
„Ihr werdet aber die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der über euch kommt,
und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria bis an
die Grenzen der Erde“ (Apg1,8).

***3. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen:
Empfangt den Heiligen Geist!***

Der Apostel ist Gesendeter im Heiligen Geist.
Erst durch das Pfingstereignis ist er vollendet.

Der Heilige Geist ist Gottes lebendige Innerlichkeit.
Er ist es ja, der „die Tiefen Gottes erforscht“ (1 Kor 2,10),
sein liebendes Selbst-Ermessen und Selbst-Besitzen wirkt.

Im Heiligen Geist ist dem Vater sein ewiges Wesenswort, der Logos inne ...
So ist er es auch, in welchem die Sendung des Sohnes geschieht,
denn vom Heiligen Geist hat Maria empfangen (Mt 1,18).
Durch ihn tritt der Sohn als deren eigentlicher Inhalt in die Menschengeschichte.

Im Heiligen Geist, am Pfingstfest, wird Christus den Aposteln inne,
dass sie ihn verstehen,
und im Geist reden sie das Ihn verkündende Wort (Apg 2,1-41).

Und im Geist wird das Wort von den Hörern vernommen,
denn ohne Ihn bleibt es nur mit dem Ohr der Sinne oder des Verstandes gehört.

Es will in der heiligen Innerlichkeit vernommen sein, weil es selbst aus Gottes
Innerlichkeit kommt; der Geist aber ist es, der diese Innerlichkeit schafft.

Mit diesen Punkten zum Pfingstfest möchte ich die Reihe der drei Punkte,
die ich seit der Coronakrise täglich veröffentlicht habe, beenden.
Inzwischen besteht – Gott sei Dank – wieder die Möglichkeit,
- wenn auch unter Einschränkungen -
am geistlichen Leben der Gemeinden und den Gottesdiensten teilzunehmen.
Möge der Heilige Geist in Zukunft unser aller Beistand und Begleiter sein.
Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest und die Fülle des Heiligen Geistes.
Ihr
Pfr. Stefan Selzer